

die richtige, teigige Beschaffenheit haben (zwischen 90 und 87,5% Hg); sinkt der Hg-Gehalt tiefer, so wird es hart und nicht mehr aufnahmefähig für Edelmetalle, löst sich leicht ab und schwimmt davon.

Von Wichtigkeit ist ferner eine angemessene Regulierung des Wasserzulaufes im Pochwerk, so daß die erzeugte Trübe weder zu dick noch zu dünn wird; ferner die richtige Neigung der amalgamierten Platten, so daß zwar eine innige Berührung der schweren Goldteilchen mit diesen erfolgt, jedoch ohne ein Absitzen von Gangart u. dgl. Sie ist abhängig von der Natur des Erzes (um so steiler, je höher der Sulfidgehalt) und beträgt 4 bis 20%.

Zum Auffangen mitgerissenen Amalgams befindet sich hinter jeder amalgamierten Platte ein sog. Amalgamfänger (trap). Es ist dies ein häufig unterteilter, meist gußeiserner tiefer Trog, dem die Trübe am Boden durch ein Rohr zugeführt wird; außerdem besitzt er eine Vorrichtung zur Verhinderung der

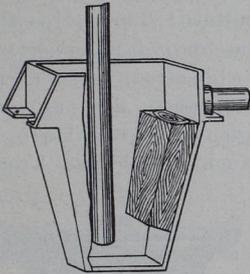


Fig. 7.

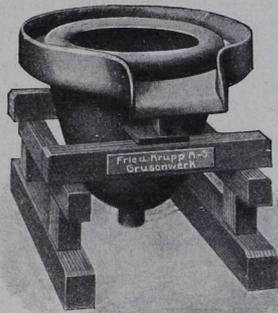


Fig. 8.

Fig. 7 und 8. Amalgamfänger.

(Aus del Mar, Stamp Milling, und Kat. v. Krupp, Grusonwerk.)

Aufwirbelung abgesetzten Gutes, meist auch noch eine verschließbare Entleerungsöffnung (Fig. 7 und 8). Die von Amalgam befreite Trübe läuft über, das Amalgam sammelt sich am Boden an.

Die Weiterleitung der Trübe erfolgt durch Rohre oder schwach geneigte Holzgerinne, die im oberen Teil häufig mit Tuch ausgekleidet sind, um hier noch etwa mitgerissene Amalgam- und Goldkörnchen aufzufangen (blankets). Der weitere Weg richtet sich natürlich nach der anschließenden Verarbeitung. Früher, als man noch nicht daran dachte, zu laugen, ließ man alles (meist nach Abscheidung der größten, pyritischen Bestandteile in Form sog. concentrates durch Aufbereitung) in Klärsümpfe laufen, wo sich gröbere und feinere Bestandteile durcheinander absetzten. Als man dann später daranging, diese Sedimente zu laugen, erwies sich deren Mischung als ein großer Nachteil, und die Arbeit wurde durch die notwendige Aufbereitung sehr verteuert. Wenn man daher heute nicht sofort anschließend laugt, trifft man trotzdem durch entsprechende Klassierung Vorsorge, daß eine Trennung von gröberen und feineren Teilchen erfolgt. Wegen Weiterverarbeitung der Aufbereitungsprodukte vgl. S. 29 ff.